

## FDP-Fraktion: Platz mit Leben füllen

Einen Tag nach der Einweihung des Platzes für Kinderrechte auf dem Stockhausplatz hat die FDP-Fraktion für die nächste Sitzung des Stadtrats am 9. Oktober den Antrag gestellt, den Platz der Kinderrechte mit Leben zu füllen.

Die FDP-Fraktion will mit dem Antrag die Verwaltung beauftragen, ein nachhaltiges, kinder- und jugendgerechtes Konzept für den Stockhausplatz zu erarbeiten. Das Konzept soll von den Referaten Stadtentwicklung sowie Jugend und Sport gemeinsam mit dem Kinderschutzbund, dem SOS-Kinderdorf und dem Jugendparlament aufgestellt werden.

Parallel zur Konzepterstellung soll nach Möglichkeiten der finanziellen Förderung durch die EU, den Bund sowie durch Fundraising und Spenden Ausschau gehalten werden. Über den Fortschritt des Projekts soll dem Stadtrat alle sechs Monate berichtet werden.

Die FDP-Fraktionsvorsitzende Brigitta Röthig-Wentz begründete den Antrag damit, dass auf dem Stockhausplatz seit 25 Jahren einmal jährlich das Kinderalltagsfest stattfindet. Den Rest des Jahres friste der Stockhausplatz ein recht trostloses und verlassenes Dasein.

Zukünftig solle der Stockhausplatz Kindern und Jugendlichen ganzjährig eine gute Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeit bieten. Das in direkter Nachbarschaft gelegene Jugendzentrum (JUZ) könnte auf dem Platz zusätzlich Aktions- oder Thementage anbieten. Damit wäre der Stockhausplatz mit Leben gefüllt, und er wäre nicht nur symbolisch der „Platz der Kinderrechte“. |rdz

## Medienpreis: Miriam Welte erhält Goldene Zeile

Miriam Welte hätte am Samstag natürlich mit dem Rad den Berg hochfahren können, ins „Haus des Sports“ beim Sporthub Pfalz, um die „Goldene Zeile“ in Empfang zu nehmen. Aber mit „Kleinen Schwarzen“?



Katja Hein übergibt die Goldene Zeile an Miriam Welte. FOTO: VIEW

Nein, das hätte nicht gepasst. Stolz wie Bolle war sie, als sie den Medienpreis des Bezirksverbandes Pfalz im Deutschen Journalistenverband erhielt. Endlich erhielt, muss man sagen, denn das Coronavirus hatte die ursprüngliche Ehrung im Mai boykottiert. Und auch jetzt konnten viel weniger Menschen als sonst der Laudatio der freien Journalistin Katja Hein lauschen, die sagte, dass seit 1968 mit der Goldenen Zeile „Freunde der pfälzischen Presse ausgezeichnet werden“. Verlässliche Ansprechpartner, wie die Olympiasiegerin und Weltmeisterin, die vor einem Jahr ihre Karriere beendete, stets eine war: „Menschen, die in der Lage sind, sich zu öffnen und auf ihren Weg mitzunehmen“. Miriam Welte sei das stets gelungen. „Ich habe von der ehrlichen Zusammenarbeit mit Journalisten profitiert, war dankbar und habe stets ein Vertrauen gespürt“, antwortete die Polizeioberkommissarin, eine waschechte Tochter der Stadt, sichtlich ergriffen.

Bisherige Preisträger sind sonst bei der Verleihung immer dabei, „was diese Veranstaltung besonders wertvoll macht“, wie Katja Hein sagte, doch diesmal war das im spärlich bestuhnten Raum unmöglich. Nur einer schaffte den Zutritt, er musste nicht mal eingeladen werden: Gastgeber Martin Schwarzweller, der Geschäftsführer des Sportbundes. Er hatte die „Goldene Zeile“ 2009 erhalten. |ku

### IMPRESSUM

#### DIE RHEINPFALZ Kaiserslautern

Bezirksverlagsleiterin: Anja Schierle-Jertz

#### Redaktionsteam:

Hans-Joachim Redzinski (rdz, verantwortlich), Gabriele Schöfer (oef, Stellvertreterin), Bernd Otto Barth (bby), Sara Brunn (snk), Rainer Dick (rik), Benjamin Ginkel (bgi), Maria Huber (huzl), Dr. Fabian R. Lovisa (faro), Dr. Julia Luttenberger (jlt), Dorothea Richter (rdo), Pola Schlipf (pfp), Claudia Schneider (cla), Andreas Sebald (ald), Sabrina Zeiter (zs), Gundula Zilm (gz)

# Schild statt Fest

Der Stockhausplatz neben dem Theodor-Zink-Museum trägt seit Samstag die Zusatzbezeichnung „Platz der Kinderrechte“. Die Ehre, das Namensschild zu enthüllen, hatte Alvaro Budick, ein Jugendlicher aus dem SOS Jugendhaus.

VON JOACHIM SCHWITALLA

Mit ihrer Initiative bekennen sich der Kinderschutzbund Kaiserslautern, das SOS-Kinderdorf Kaiserslautern und die Stadtverwaltung Kaiserslautern zur UN-Konvention der Rechte der Kinder aus dem Jahr 1989. Der Platz der Kinderrechte in Kaiserslautern ist der sechste Platz in Rheinland-Pfalz und der zwölfte, der in der Deutschland diese Bezeichnung trägt.

Herbstlich kühl war es auf dem Stockhausplatz, als sich um die Mittagszeit zahlreiche Erwachsene, unter ihnen Vertreter politischer Parteien und Verbände, um das noch verhüllte Namensschild einfanden. Eigentlich hätte in diesem Jahr das 25. Kinderalltagsfest über die Bühne gehen sollen, erinnerte Lothar Bihy, der Vorsitzende des Kinderschutzbundes Kaiserslautern. Da dieses coronabedingt ausfallen müssen, hätten sich die Initiatoren anlässlich des Weltkindertages vorgenommen, mit der Einweihung des „Platzes der Kinderrechte“ zu demonstrieren, wie wichtig Kinderrechte sind und dass diese ins Grundgesetz gehören. Für Bihy ein sichtbares Zeichen, die Rechte der Kinder öffentlichkeitswirksam ins Gedächtnis zu rufen.

## „Kinderrechte ins Grundgesetz“

Christian Zainhofer, der Vorsitzende des Landesverbands des Kinderschutzbundes Rheinland-Pfalz, wünschte, dass von dem Platz ein Signal ausgehe, die Rechte von Kindern mehr zu berücksichtigen und dass diese ins Grundgesetz aufgenommen werden. Es sei richtig, die Einweihung des Platzes in der Corona-Zeit vorzunehmen. Biete diese doch Anlass mehr als sonst darüber nachzuden-



Der Platz der Kinderrechte in Kaiserslautern ist der sechste Platz in Rheinland-Pfalz.

FOTO: VIEW

ken, was Kindern fehle. Es könne nicht angehen, dass in einem reichen Land wie der Bundesrepublik darüber gestritten werde, wie viele Flüchtlingskinder man aus dem griechischen Lager in Moria aufnehmen könne. „Kinder sind unsere Zukunft“, appellierte Zainhofer.

„Als einen wichtigen Tag wollen wir den Weltkindertag nicht ausfallen lassen. Wir wollen die Rechte von Kindern in den Blick nehmen“, sagte

Bürgermeisterin Beate Kimmel. Sie dankte den Initiatoren und betonte, dass die Stadt deren Leistungen, Kindern ein Anwalt zu sein, zu schätzen wisse. Es sei wichtig, die Stimme von Kindern auch im politischen Prozess zu hören und ihnen ein Mitspracherecht einzuräumen. In Sachen ganzheitlichen Erziehung und Bildung sei Kaiserslautern mit Kitas und Schulen, Freizeiteinrichtungen, Natur und Umwelt gut aufgestellt, hob Kimmel

hervor.

Heike Jockisch, die Leiterin des SOS-Kinderdorfes, plädierte dafür, dass Kinder lernen, ihre Stimme zur Durchsetzung eigener Interessen zu erheben, sie handlungsfähig werden, um ihre Umwelt mitgestalten zu können.

Mit Trommelschlägen trugen die Taiko-Trommelgruppe Kaiserslautern und ein Posaunen Trio der Musikakademie Kaiserslautern zur Einweihung

bei. Rainer Furch, Schauspieler am Pfalztheater, las einen Auszug aus „Das fliegende Klassenzimmer“ von Erich Kästner.

### EINWURF

#### Wo waren die Kinder?

VON JOACHIM SCHWITALLA

Kinder brauchen nicht nur eine Lobby, sie müssen geschützt werden. Sie haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung, Ein Recht auf Fürsorge und Spiel. Verständlich die Initiative des Kinderschutzbundes und die Bemühungen von Organisationen und Kommunen, Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern.

Die Ergänzung des Stockhausplatzes um die Bezeichnung „Platz der Kinderrechte“ ist ein Zeichen für die besondere Stellung von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft. Aber wo waren Kinder und Jugendliche, als ein Bewohner des SOS-Kinderhauses am Samstag bei Reden vor mehrheitlich erschienenen Erwachsenen und musikalischen Darbietungen das blaue Platzschild enthüllte?

Auch wenn das Kinderalltagsfest in diesem Jahr coronabedingt abgesagt werden müssen, hätte der Feier die Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen gut zu Gesicht gestanden. Abordnungen von Kindertagesstätten, Schulen und Jugendgruppen haben gefehlt. Schließlich ging es doch um ihre Rechte.

# Bilder aus der Corona-Zeit

Interkulturelle Woche mit Ausstellung von Thomas Brenner unter dem Titel „#stayathomekaiserslautern“ eröffnet

VON HEIDELORE KRUSE

Mit „#stayathomekaiserslautern“, einer Ausstellung mit Gruppensituationen, die der Fotograf Thomas Brenner eigens für den Anlass inszeniert und auf 37 großformatigen Plakaten festgehalten hat, ist die „Interkulturelle Woche“ von Stadt und Landkreis Kaiserslautern eröffnet worden.

Die Vernissage am Samstagmorgen auf dem Platz vor dem Pfalztheater stand stellvertretend für den „Markt der Begegnungen“, der traditionell die Aktionswoche eröffnet, wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr jedoch nicht stattfinden konnte.

Eine interkulturelle Woche mit Gelegenheit zum Kennenlernen, für Begegnungen und als ein Mittel gegen die Spaltung der Gesellschaft habe das Netzwerk Migration und Integration entgegen ursprünglicher Bedenken nicht komplett ausfallen lassen wollen, erläuterte dessen Vorsitzende Ulrike Ebert-Wenski. Sie dankte Thomas Brenner für seine spontane Idee sowie den Vereinen und Initiativen, welche die Woche bis zum 3. Oktober gestalten.

Für den Landkreis als Mitgestalter

der interkulturellen Woche griff Landrat Ralf Leßmeister ein Zitat des Schweizer Schriftstellers Max Frisch auf, wonach Krise ein produktiver Zustand ist. Man müsse ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen. Brenners Bilder zeigten Zustände, die man vor einem Jahr nicht für möglich gehalten habe, darunter drei Situationen aus dem Landkreis. Die Lage im Gesundheitsamt, das Testzentrum in Schwedelbach und die lange Schlange vor der Zulassungsstelle lieferten Bilder für die Nachwelt.

Leßmeister dankte den Kooperationspartnern, darunter Kreisringspark, ZAK und dem Ökumenischen Gemeinschaftswerk für ihre Unterstützung des Projekts. Über das Kulturreferat werde die Ausstellung nach vier Wochen vor dem Pfalztheater auf Wanderschaft gehen.

„Hinter uns liegen Wochen, wie sie mit Sicherheit niemand vor uns erlebt hat“, hob Christoph Dammann, Leiter des städtischen Kulturreferats, hervor. Er sprach von einer großen Bandbreite von Problemen, welche die Pandemie neben der Krankheit zum Beispiel für Kulturschaffende ohne Engagement oder für Abonnenten, die nicht mehr auf ihre angestammten Plätze konnten, gebracht habe.



Vor dem Pfalztheater zeigen Fotos von Thomas Brenner Bilder aus der Corona-Zeit.

FOTO: GIRARD DE SOUCANTON

Brenner bescheinigte er, mit seiner faszinierenden Handschrift und ganz vielen Details dazu beizutragen, dass im Kopf des Betrachters immer neue Bilder entstehen könnten.

Thomas Brenners inszenierte Fotografien, die an Bauzäunen befestigt sind, thematisieren unter anderem Situationen wie Online-Lernen in der Volkshochschule, die Fruchthalle mit

Musikern bei den Live-Stream-Aufnahmen, die Waschmühle oder die Martinskirche ohne Besucher und den Wertstoffhof mit Anmeldepflicht.

# Symbole, Gebäude, Landschaften

Interkulturelle Ausstellung in der Alten Eintracht zeigt eine bunte Vielfalt von Heimat

VON JOACHIM SCHWITALLA

„Zwischen zwei Welten“ ist das Thema einer interkulturellen Ausstellung, die gestern im protestantischen Gemeindezentrum Alte Eintracht eröffnet wurde. Das von der Diakonie Pfalz initiierte Kunstprojekt im Rahmen der Interkulturellen Woche zeigt 44 Arbeiten von 22 einheimischen und zugewanderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Die Ausstellung könne nicht besser terminiert sein, sagte Landesdiakonienpfarrer Albrecht Bähr. „Die Bilder sprechen für sich.“ Millionen von Menschen hätten ihre Heimat verlassen und sich wegen mangelnder Lebensperspektive in ihren Ländern auf den Weg in die Europäische Union gemacht. Sie wären das Wagnis eingegangen, eine neue Heimat zu finden und dort anzukommen. Unter einem politischen Streit, der populistisch geführt werde, müssten die Flüchtlinge jetzt unter gotterbärmlichen Um-

ständen ihr Leben fristen, warf Bähr einen kritischen Blick auf die aktuelle Situation. Hoffnung machten die Kunstwerke, für die sich viele Menschen zusammengetan haben, das Thema Heimat aufzuarbeiten und sich dabei auszutauschen. Bähr: „Kunst ist immer auch ein politisches Thema und zeigt, was man fühlt und denkt.“

Katharina Kuhn bescheinigte den Künstlern zwischen sechs und über 60 Jahren, sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt zu haben. In unterschiedlichen Motiven mache die Ausstellung auf die Verortung von Heimat aufmerksam. Sie zeige Orte, die zurückgelassen werden mussten und Orte, in denen Menschen neue Heimat gefunden haben.

Ein Blick auf die Bilder zeigt eine bunte Vielfalt von Heimat. Auf den überwiegend kleinformatigen Arbeiten auf Leinwand wird Heimat anhand von Gefühlen, Symbolen, Gebäuden und Landschaften dargestellt: Ein Mädchen, das in der Wüste eine schwere Last auf dem Kopf trägt. Der

Planet Erde, auf dem zwei Herzen in unterschiedlichen Kontinenten nach einer Verbindung suchen. Das Motiv eines orientalischen Marktes wird mit einem kleinen Text ergänzt: „Als Kind fühlte ich mich immer im Bazar wohl. Der Lärm, die Menschen, sie gaben mir ein Gefühl der Sicherheit. Heute denke ich an meine Heimat zurück und vermisse sie.“ Auch der Humbergturm ist als Symbol für Heimat vertreten. Ein großformatiges Triptychon der Künstlerin Ulrike Freitag erzählt die Geschichte für alle Kinder auf der Welt, die unter Krieg, Terror und Vertreibung zu leiden haben.

Coronabedingt sind die Arbeiten bei den Teilnehmern zu Hause entstanden. Die Ausstellung ist eine Veranstaltung des Diakonischen Werkes Pfalz in Kooperation mit der Verbandsgemeinde Weilerbach, mit KulturArt Otterberg und den Maltesern.

### INFO

Die Mitmach-Ausstellung ist bis 9. Oktober im Foyer der Alten Eintracht zu sehen.



Künstler zwischen sechs und über 60 Jahren beschäftigten sich mit dem Thema „Zwischen den Welten“.

FOTO: GIRARD DE SOUCANTON